

## Der mutmassliche Wille des Bewohners der Bewohnerin

Name des BW:.....Vorname:..... Geburtsdatum:.....

**Zusammenfassung der wichtigsten Beobachtungen und Äusserungen:**

**Einschätzung der Gesamtsituation:**

Unterschrift aller Anwesenden und deren Zugehörigkeit:

Datum und Ort:..... Unterschrift:...../.....

Datum und Ort:..... Unterschrift:...../.....

Datum und Ort:..... Unterschrift:...../.....

Datum und Ort:..... Unterschrift:...../.....

## **Vorgehen, um den mutmasslichen Willen einer entscheidungsunfähigen Bewohnerin zu eruieren**

### **Wann und wie soll der mutmassliche Wille eines Bewohners eruiert werden?**

- Wenn keine Patientenverfügung vorhanden ist und er nicht mehr urteilsfähig ist.
- Dazu braucht es grundsätzlich wiederholte Gespräche..

### **Kriterien, die zu einer Entscheidungsfindung beitragen**

Die alters- und krankheitsbedingte Lebenserwartung

Das Ausmass des Wohlbefindens

Die religiöse Überzeugung

Die persönlichen Wertvorstellungen (Anamnese, Werteanamnese, Biographie ect.)

Die Krankheitssituation zu beurteilen ist eine ärztliche Aufgabe. In diesem Zusammenhang ergeben sich häufig Situationen, in denen schon klar ist, dass lebensverlängernde Massnahmen wenig sinnvoll sind. Trotzdem ist es wichtig, den mutmasslichen Willen der Bewohnerin herauszufinden.

Ähnliches gilt bei belastenden Krankheitssymptomen, vorausgesetzt, dass alle Behandlungsmöglichkeiten nach neustem Stand ausgeschöpft worden sind.

In der Regel ist das Behandlungs-Betreuungsteam darauf angewiesen, mit den Angehörigen, den Vertrauenspersonen und evtl. dem Hausarzt Gespräche zu führen, um den mutmasslichen Willen zu eruieren.

Gespräche mit Angehörigen und Zugehörigen sind auf dem Gesprächsprotokoll festzuhalten.

Sind keine Angehörigen, Freunde usw. vorhanden, können die Kriterien als Grundlage im Team dienen, um eine Entscheidungsfindung zu erleichtern.

Auch sollen während des Aufenthaltes in unserer Institution verbale und nonverbale Äusserungen und Verhaltensweisen in die Entscheidungsfindung einfliessen. Es kann sogar sein, dass sie im Widerspruch zu den Äusserungen der Angehörigen sind. Im Behandlungs- und Betreuungsteam ist darauf zu achten dass die eigenen Wertvorstellungen möglichst wenig Einfluss auf die Entscheidungsfindung nehmen.

Für die Organisation und Gesprächsleitung ist die Bezugspflegerin und/oder die Stationsleitung verantwortlich.

## Mutmasslicher Wille der Bewohnerin des Bewohners

Folgende Fragen können das Gespräch erleichtern. Sie sind als Hilfestellung gedacht. Sie müssen individuell erweitert oder verändert werden.

Fragen	Antworten
<p>1. Hat sich der Bewohner früher schon einmal zu einer vergleichbaren Krankheitssituation geäußert, von der Dritte betroffen waren, hat er gesagt was er sich in einer solchen oder ähnlichen Situation wünschen würde?</p> <p>Wie hat er in diesem Zusammenhang auf mögliche Behinderungen/ Einschränkungen reagiert? (Erfolgen keine spontanen Antworten auf derartige Fragen, ist es sinnvoll nach zufragen, ob Nachbarn, Freunde, Bekannte oder Verwandte evtl. Seelsorger schon ähnliches erlebt haben oder ob er im Radio oder Fernsehen vergleichbares gesehen hat.)</p>	
<p>2. Wie war die religiöse Einstellung des Bewohners?</p> <p>Hat sie bei früheren Erkrankungen oder in einer andern Lebenskrise eine Rolle gespielt?</p> <p>Welche Rolle?</p> <p>Wie hat er reagiert?</p> <p>Was hat er in dieser Situation als wichtig betrachtet?</p>	
<p>3. Hatte der Bewohner Angst?</p> <p>Vor was hatte er Angst?</p>	
<p>4. Hat der Bewohner über Leben und Tod gesprochen?</p> <p>Hat er sich bezüglich Bestattungswünsche, Nachlass, Nachruf geäußert oder etwas schriftlich festgelegt?</p>	
<p>5. War der Bewohner so selbstständig, dass er fremde Hilfe nie annehmen konnte? Oder konnte er gut Hilfe annehmen?</p> <p>Hat er unter dem Nachlassen bestimmter Fähigkeiten gelitten?</p>	

Fragen	Antworten
<p>6. Waren menschliche Beziehungen für den Bewohner wichtig?  .....  Hat er sich im Kreise der Familie wohl gefühlt?  .....  Gab es Spannungen innerhalb der Familie?  .....  Gibt es nicht gelöste Spannungen innerhalb der Familie?  .....  Was hat das für den Bewohner bedeutet? Hat er sehr darunter gelitten?</p>	
<p>7. Gibt es etwas was für den Bewohner besonders bedeutsam war?</p>	
<p>8. Wie verlief der Alltag des Lebens in den letzten Jahren? Lebte der Bewohner sehr zurückgezogen?</p>	
<p>9. Hat sich der Bewohner in den letzten Jahren dazu geäußert, ob er unabhängig von der Lebensqualität möglichst lange leben möchte.  .....  Oder, ob ihm die Lebensqualität so wichtig ist, dass er bei eingeschränkter Lebensqualität keinen Wert mehr auf lebensverlängernde Massnahmen legen würde?</p>	
<p>10. Hat er sich zu Fragen der Selbsttötung der Suizidbeihilfe geäußert? Wenn ja, wie?</p>	